

Auf den Bühnen der Welt zu Hause

Freiburg – Wien – London – Tuttlingen – die Dirigentin und Sopranistin Regina Berner ist auf den großen Bühnen dieser Welt zu Hause. Studiert hat Berner insgesamt neun Jahre in den oben genannten Städten, ihren Hauptwohnsitz hat sie jedoch immer in Tuttlingen behalten.



Regina Berner ist in der Welt der Opern zu Hause. Viele Jahre hat sie im Ausland gelebt, aber immer ihren ersten Wohnsitz im Landkreis Tuttlingen behalten.

Bild: Konzertbüro Per Canto

Neben ihren Auftritten übt Berner im Moment mit dem Kreuzer-Chor Meßkirch das Brahms-Requiem ein. Schon im letzten Jahr verbuchte der Chor große Erfolge mit dem Mozart-Requiem, das der Chor auch schon mit der bekannten Dirigentin und Sopranistin umsetzte. Aufführung ist am 21. November in der Stadtpfarrkirche.

„Eigentlich habe ich mit einem Kirchenmusikstudium begonnen und dachte nicht daran zu singen“, sagt Regina Berner. Bis sie ein Professor darauf ansprach, ob sie denn nicht höre, dass sie eine tolle Stimme habe und sie diese weiter ausbilden soll.

So hat sie parallel zu ihrem Dirigentenstudium ein Gesangsstudium begonnen. „Am Anfang wollte ich eigentlich Medizin studieren“, erinnert sich Berner, die sich ihr gesamtes Studium selbst finanziert hat. „Während meines Studiums habe ich schon ein Orchester geleitet“, sagt Berner, die ihr Alter nicht verraten möchte.

Gesungen hat sie in schon in Deutschland, der Schweiz, Österreich, Frankreich, Spanien und Schottland. „Das schönste Opernhaus, das ich bisher gesehen habe, steht in Wien. Das gefällt mir extrem gut“, schwärmt die Sopranistin.

Das Opernhaus in Bayreuth mit seiner „gigantischen Bühne“ habe sie aber auch sehr beeindruckt. Einmal stand sie neben Wolfgang Wagner, dem Enkel des Komponisten Richard Wagner. „Da bin ich ganz ehrfürchtig geworden, weil er die Tradition seines Opas weiter geführt hat“, sagt Berner.

„Ich liebe es, in bestimmte Rollen zu schlüpfen“, so die Sängerin und Dirigentin. Man bewege sich anders, wenn man ein Bühnen-Kostüm trägt. „Das Schauspiel, das Kostüm und die Musik – das sind einfach drei geniale Komponenten“, sagt die Sopranistin. Vor jeder Aufführung habe sie immer gleich viel Lampenfieber. „Ich versuche das in positive Energie umzuwandeln.“

Man müsse immer schauen, dass man sich stimmlich auf dem oberen Level befinde. Dafür macht sie täglich diszipliniert eine Stunde lang Stimmübungen. „Man sollte auch darauf achten, nicht zu scharf und nicht zu viel zu essen, außerdem sollte man eine gesundheitliche Stabilität besitzen. Eine Faustregel besagt, alles in Maßen

genießen“, sagt Berner. In ihrer Freizeit macht die Dirigentin Sport, bewegt sich gerne in der Natur und schweigt auch mal einen ganzen Tag lang.

Die Rusalka in der Dvorák-Oper ist ihre liebste Rolle. Dafür hat Regina Berner extra tschechisch gelernt. Außerdem spricht sie englisch fast wie ihre Muttersprache, kann französisch und italienisch gut und etwas spanisch. „Meine Lieblingsstadt ist Wien“, sagt Berner. Sie könnte es sich aber auch vorstellen in Rom oder Los Angeles zu leben.

Zu Regina Berners Paraderollen gehörten die Mimi in La Bohème von Puccini, die Manon von Massenet oder die Amelia von Verdi. Ihr Repertoire erweiterte Berner 1999 mit Rollen aus dem Mezzofach. Weitere Schwerpunkte der Künstlerin sind deutsche, französische und russische Kunstlieder.

Vor zwölf Jahren hat Regina Berner das Festival der Stimmen in Tuttlingen gegründet. Dort können angehende Sängerinnen und Sänger auf der Bühne stehen und vor Publikum unter realistischen Bedingungen singen. Der Eintritt zu dem Festival ist immer frei, jedoch wird um Spenden gebeten, weil Berner die Veranstaltung selbst finanziert.

Das nächste Festival findet am 13. November in der Schlosshalle in Wurmlingen statt. Außerdem ist kürzlich die neueste CD der Künstlerin unter dem Namen „Opera 1“ erschienen.